

Die OKTOBERREVOLUTION in der wissenschaftlichen Kontroverse

(1) Der Historiker ISAAC DEUTSCHER (1967):

„1917 trat Lenin für das Sowjetsystem als einen höheren Typus der Demokratie [...] ein. [...] Die proletarische Diktatur sollte in jedem Fall den Arbeitern und Bauern, das heißt der überwiegenden Mehrheit des Landes, mehr politische und wirtschaftliche Freiheiten gewähren, als sie unter einer bürgerlichen Demokratie erlangen konnten. Am Ende des Bürgerkriegs waren auch die Arbeiter und Bauern ihrer politischen Freiheiten beraubt und waren die Fundamente für das Einparteiensystem gelegt worden. Im Lichte der späteren Ereignisse hat man oft angenommen, dass Lenins Partei von Anbeginn absichtlich auf dieses Ziel hingearbeitet habe, aber diese Ansicht findet keine Bestätigung durch die Tatsachen. Erst im Bürgerkrieg, als die Bolschewisten oft nicht zwischen Feind und Freund unterscheiden konnten, unterdrückten sie die Parteien der Opposition und errichteten so unter dem Druck der Ereignisse allmählich und tastend ihr eigenes politisches Monopol (hier: Vorherrschaft). In späteren Jahren erzwang das Bewusstsein von der Isolierung Russlands in einer feindseligen Welt [...] die endgültige Abschaffung der 'proletarischen Demokratie' und die Verwandlung des Sowjetregimes in einen terroristischen Polizeistaat. [...]"

(2) Der Politologe KARL DIETRICH BRACHER (1992):

„Lenins Machtergreifung war beides zugleich: geschickt genutztes Zusammenspiel mit der demokratischen Revolution und antidemokratischer Umsturz, der alle Chancen einer parlamentarischen Demokratie in Russland abschchnitt und damit eine direkte Brücke vom zaristischen Absolutismus zum Parteiabsolutismus schlug. [...] Vor den Augen der Welt [...] entstand ein autokratisches Regime neuer Art, das sich zum ersten totalitären System der Geschichte entwickeln sollte. Denn was immer seine Zielsetzung war, es unterdrückte rigoros all jene Freiheiten und Menschenrechte, deren weltweite Verbreitung die Vorkämpfer der Demokratie im Westen als Ergebnis und Sinn des Krieges proklamiert hatten. Der Sturz des Zarismus führte in einen Neo-Absolutismus, der selbst vor der Religion nicht Halt machte. Das war der welthistorische Schock, den Lenins Revolution auslöste. [...] Die Kalkulation Lenins und seiner Mitarbeiter, durch Unterdrückung, Einschüchterung oder Liquidierung die kritische Phase meistern zu können, ging auf.“

(3) Die Beurteilung der Oktoberrevolution durch OSKAR ANWEILER:

„Im Unterschied zu dem unvorbereiteten, zufällig ausgebrochenen und nicht zentral gelenkten Februarumsturz ist der bolschewistische Oktoberaufstand das klassische Beispiel für eine 'geplante Revolution' die Kombination von organisierter Verschwörung einer Minderheit mit einer machtvollen, aber unklaren und daher leicht zu manipulierenden Massenströmung. Der Aufstand wurde gemacht von einer Minderheit, die aber mit der Sympathie oder mindestens Neutralität der Mehrheit rechnen konnte. 'Niveau- und Stimmungsunterschiede der einzelnen Volksschichten werden durch die Aktion überwunden: die Fortgeschrittenen reißen die Schwankenden mit und isolieren die widerstrebenden. 'Die Mehrheit wird nicht gezahlt, sondern erobert' schrieb Trocki in seiner Darstellung der Oktoberrevolution. Dieser dynamische Mehrheitsbegriff, der in einer Revolution allein zählt, machte es nicht erforderlich, daß die Bolschewiki überall und im gesamtationalen Maßstab die zahlenmäßige Mehrheit des Volkes auf ihrer Seite hatten. Es genügte, wie Lenin es später ausdrückte, 'im entscheidenden Augenblick, am entscheidenden Punkte ein erdrückendes Kräfteübergewicht zu haben', und dies war im Oktober 1917 der Fall.

Russland stand im Herbst 1917 mitten in einer sozialen Umwälzung die tiefere Ursachen hatte als die bolschewistische Agitation. Das Versagen der bürgerlich-sozialistischen Koalition dem Lande Frieden, den Bauern Boden und den Arbeitern Brot zu geben, brachte Rußland an den Rand der Anarchie. Die Bolschewiki, die die Anarchie gefördert hatten, selbst aber als einzige politische Gruppe nicht in ihr untergingen, ergriffen die Macht 'fünf Minuten vor zwölf', angesichts des drohenden Chaos. Von der kombinierten Revolte der Bauern in der Armee und der Bauern in den Dörfern, die den sozialen Kern der Oktoberrevolution ausmachte, nach vorn

geschoben, ergriffen sie im Handstreich die Macht. Emporgehoben von einer Massenstimmung gegen Kerenskij, gegen den Krieg, gegen die Gutsbesitzer und gegen die Bourgeoisie errichteten die Bolschewiki in der Oktoberrevolution ihre Diktatur. Für den Gesamtverlauf der russischen Revolution von 1917 gilt der Satz von WERNER NAEF: 'Rußland hat nur die Verkündung und den Untergang der Demokratie erlebt, nicht ihre Geltung und Wirksamkeit. Heftig drängte die Bewegung alsbald weiter zu einem Extrem, das dem bisherigen Absolutismus zugleich entgegengesetzt und verwandt war'.“

(4) W. MARKERT über die Revolution:

„Der Staatsstreich und die Machtergreifung der Bolschewiki im November 1917 sind in erster Linie ein Problem der Persönlichkeit Lenins. Weder verfügten die Marxisten, Bolschewiki und Menschewiki zusammen, über eine ausreichende Mehrheit innerhalb der revolutionären Bewegung Rußlands, noch war in der Führung der Bolschewiki eine Gruppe oder eine Persönlichkeit vorhanden, die mit gleicher Autorität die Zuversicht des bewaffneten Gewalttreichs und den Mut zur alleinigen, totalen Regierungsmacht vereint hätte, auch Trockij nicht. [...] Von dem erfahrenen Taktiker, unbedenklichen Agitator und Staatsmann Lenin ist jedoch der Marxist und sozialistische Utopist nicht zu trennen. Dem Marxismus verdankte Lenin die durchdachte Theorie einer geplanten Revolution des 'Durchstoßens' durch die liberale Februarrevolution und des Umsturzes im rechten Zeitpunkt. [...] Aus dem marxistischen Geschichtsverständnis gewann er die subjektive Legalität seines Handelns, die er seiner Gefolgschaft der Bolschewiki [...] verständlich und verbindlich zu machen verstand. Durch den Staatsstreich in Petrograd und Moskau und die Sprengung der Konstituante stellten sich Lenin und die Bolschewiki unter das Gesetz der Macht, die sie ergriffen hatten. Trotz jahrelanger Zweifel am endgültigen Erfolg haben sie sich zur Erhaltung dieser Macht als dem obersten Gesetz ihres Handelns bekannt, dem alle anderen Entscheidungen nachgeordnet waren. Seit der Gründung der Komintern im Frühjahr 1919 steht auch der Weltkommunismus unter diesem Gesetz der Erhaltung und Stärkung der Sowjetmacht.“

(5) Beurteilung der Revolution durch ROSA LUXEMBURG (1870-1919):

„Gewiss, jede demokratische Institution hat ihre Schranken und Mängel, was sie wohl mit sämtlichen menschlichen Institutionen teilt. Nur ist das Heilmittel, das Trotzki und Lenin gefunden: die Beseitigung der Demokratie überhaupt, noch schlimmer als das Übel, dem es steuern soll: es verschüttet nämlich den lebendigen Quell selbst, aus dem heraus alle angebornen Unzulänglichkeiten der sozialen Institutionen allein korrigiert werden können. Das aktive, ungehemmte, energische politische Leben der breitesten Volksmassen. [...] Freiheit nur für Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei - mögen sie noch so zahlreich sein - ist keine Freiheit. Freiheit ist immer nur Freiheit des anders Denkenden. [...]"

Die Praxis des Sozialismus erfordert eine ganze geistige Umwälzung in den durch Jahrhunderte der bürgerlichen Klassenherrschaft degradierten Massen. Soziale Instinkte anstelle egoistischer, Masseninitiative anstelle von Trägheit, Idealismus, der über alle Leiden hinweg trägt usw. usw. Niemand weiß das besser, schildert das eindringlicher, wiederholt das hartnäckiger als Lenin. Nur vergreift er sich völlig im Mittel. Dekret, diktatorische Gewalt der Fabrikarbeiter, drakonische Strafen, Schreckensherrschaft, das sind alles Palliative [[Hilfsmittel, die die wahren Probleme nur verdecken \(von lat. pallium = Mantel\)](#)]. Der einzige Weg zur Wiedergeburt ist die Schule des öffentlichen Lebens selbst, uneingeschränkte breiteste Demokratie, öffentliche Meinung. Gerade die Schreckensherrschaft demoralisiert.

Fällt das alles weg, was bleibt in Wirklichkeit? Lenin und Trotzki haben an Stelle der aus allgemeinen Volkswahlen hervorgegangenen Vertretungskörperschaften die Sowjets als die einzig wahre Vertretung der arbeitenden Massen hingestellt. Aber mit dem Erdrücken des politischen Lebens im ganzen Lande muss auch das Leben in den Sowjets immer mehr erlahmen. Ohne allgemeine Wahlen, ungehemmte Presse- und Versammlungsfreiheit, freien Meinungskampf erstirbt das Leben in jeder öffentlichen Institution, wird zum Scheinleben, in der die Bürokratie allein das tätige Element bleibt.

Das öffentliche Leben schläft allmählich ein, einige Dutzend Parteiführer von unerschöpflicher Energie und grenzenlosem Idealismus dirigieren und regieren, unter ihnen leitet ein Dutzend hervorragender Köpfe und eine Elite der Arbeiterschaft wird von Zeit zu Zeit zu Versammlungen aufgeboden, um den Reden der Führer Beifall zu klatschen, vorgelegten Resolutionen einstimmig zuzustimmen, im Grunde also eine Cliqueswirtschaft - eine Diktatur allerdings, aber nicht die Diktatur des Proletariats, sondern die Diktatur einer Handvoll Politiker, d.h. Diktatur im bürgerlichen Sinne. [...]"